

Sie ruhn in fremder Erde

Daß beim heutigen interkantonalen und internationalen Verkehr viele unserer Mitbürger ihre letzte Ruhestätte auf fremder Erde finden, ist nichts Außerordentliches mehr, ja fast eher das Gewöhnliche als das Außergewöhnliche. Bei der Seßhaftigkeit unserer Ahnen war das ganz anders. Sie kamen nur höchst selten über ihren Dorfbann hinaus und fanden darum auch für gewöhnlich ihr stilles Grab daheim im Schatten ihrer Heimatkirche. Nur wenige trieb die Suche nach Arbeitsgelegenheit oder ein Bedürfnis nach größerem Geschäftsbetrieb in die Fremde. Wenn sie dann dort auf irgendeine Weise vom Tode überrascht wurden oder auch nach kürzerem oder längerem Krankenlager in der Fremde starben, wurde nur höchst selten die Leiche heimgeschafft. So ein Leichentransport war viel zu umständlich. Der Tote fand so wohl oder übel in fremder Erde seine Grabesruhe.

Gelegentlich mögen Mitbürger draußen gänzlich verschollen sein. Meistens hatten sie aber vorgesorgt, daß ein vertrauter Mensch den Tod in die Heimat berichtete, den Angehörigen oder dem Ortspfarrer, und auch die Mitteilung machte, in welcher Geisteshaltung der Verstorbene den Weg in die Ewigkeit angetreten habe. Daheim befließ man sich dann sofort für die Seelenruhe des Heimgegangenen die ortsüblichen Seelengottesdienste zu halten, ein Sterbegeächtnis, den Siebenten und Dreißigsten. Es konnte natürlich manchmal lange gehen, bis die Todesnachricht eintraf.

Ich versuche hier an Hand unserer alten Pfarrbücher eine Liste der in der Fremde verstorbenen und begrabenen Pfarrangehörigen der Pfarrei Sarmenstorf aufzustellen.

Das Totenbuch beginnt erst 1684 und ist von einer oft bedauerlichen Kürze. Wenn auch eine ansehnliche Reihe der in der Fremde Verstorbenen erwähnt wird, so mag doch noch mancher Kriegsmann in fremden Diensten gefallen und ein «unbekannter Soldat» geblieben sein. Er hat ein Massengrab gefunden, oder ein schmuckloses, bald vergessenes Einzelgrab. Darum schafft es mir eine gewisse Herzensfreude, diese Vergessenen wieder in unsere Erinnerung zu rufen. Die hier folgende Liste darf nicht auf Vollständigkeit Anspruch erheben.

1689 Hans Heinrich Joho, gestorben in Waldshut.

1690 Heinrich Kündig, Kaspar Strebel, Michael M (?) und Hans Stutz, gestorben in Italien, und Hans Koch, gestorben in Morea.

- 1691 Felix Schmid, Kaspar Stutz, Jakob Richener, Hans Erhard Meyer und Felix Keller, gestorben in Italien, und Michael und Burkard Wietlisbach, gestorben in Morea.
- 1692 Hans Schmidli, gestorben in Morea.
- 1693 Andreas Leuppi und Adam Moos, gestorben im Elsaß.
- 1694 Magdalena Kretz, gestorben in Italien.
- 1696 Peter Leuppi, gestorben in Ravenna.
- 1697 Hans Jakob Leuppi, gestorben im Elsaß.
- 1712 Leonz Brunner, im Elsaß ertrunken, und zwei Opfer des zweiten Villmergerkrieges, Heinrich Seiler und Hans Jakob Gauch.
- 1716 Ulrich Koch, in Solothurn von einem Pferd erschlagen, Hans Bernard Kest in Flandern und Elisa Koch im Elsaß gestorben.
- 1717 Barbara Breitenstein, im Elsaß gestorben.
- 1719 Hans Heinrich Schmid, in Birmenstorf gestorben.
- 1731 wird die in Dürrenäsch verstorbene Anna Staubli zur katholischen Beerdigung nach Sarmenstorf gebracht.
- 1737 Felix Breitenstein und Beat Jakob Frey, gestorben in Neapel.
- 1738 Meinrad Ruepp, gestorben in Ravenna.
- 1739 Johann Adam Ruepp, gestorben in Flandern.
- 1741 Hans Jakob Schmid, gestorben in Schlesingen (?).
- 1743 Ulrich Meyer, gestorben in Brandenburg.
- 1744 Leonz Brunner, im Krieg umgekommen, und Andreas Schmid in Feldkirch gestorben.
- 1745 Hans Jakob Baur, gestorben in Champéry.
- 1746 Peter Wyß, im Krieg umgekommen, und Hans Jakob Stalder, im Elsaß gestorben.
- 1753 Br. Michael Köchli, O. S. B., im Kloster Muri gestorben.

Am 17. September 1754 starb in Withenheim, wohl versehen, Kaspar Schmid; seinen heimatlichen Gottesdienst erhielt er erst am 26. Jan. 1755.

Am 27. November 1757 war daheim Begräbnisfeier für den am 8. Juni in Köln selig im Herrn verschieden Johann Müller.

Am 2. September 1759 hielt die Pfarrei die Totenfeier für den in Paris mit allen hl. Sakramenten wohl versehenen Philipp Jakob Meyer.

Den 10. Mai 1760 starb in der Bretagne Jüngling Josef Kündig; sein Heimatgottesdienst war am 10. November.

Jüngling Andreas Meyer starb am 22. August 1760 im Elsaß; daheim war die Begräbnisfeier am 19. Januar 1761.

Am 10. März 1762 brachte man den unstätigen Hans Mangold, den man irgendwo tot gefunden und als einen Angehörigen der katholischen Konfession erkannt hatte, auf den Sarmenstorfer Friedhof. Diese Regel wurde auch sonst eingehalten, wenn ein Katholik in der reformierten Nachbarschaft vom Tod überrascht wurde. Sie galt auch umgekehrt.

Am 3. Dezember 1765 verschied in Besançon Jüngling Leonz Saxer. Heimatgottesdienst am 4. März 1766.

Am 19. September 1768 ist daheim Begräbnisfeier für den in Nunningen verstorbenen Josef Kündig.

Am 4. Mai 1770 war daheim Beerdigungsfeier für den im Kloster Wettingen verstorbenen hoffnungsvollen Studenten Christian Ruepp.

Noch viel schmerzlicher war eine Trauerfeier vom 15. September gleichen Jahres. Mit freudiger Sehnsucht hatte man im Elternhause die Heimkehr des in Solothurn studierenden Josef Xaver Vock erwartet. Statt des erhofften Wiedersehens kam die schmerzlich überraschende Botschaft, das von 30 Studenten besetzte Schiff sei bei Olten untergegangen, und unter den Ertrunkenen befände sich auch Student Vock aus Sarmenstorf. Er fand seine Grabstätte in Olten. Eine große Trauergemeinde hielt daheim eine ergreifende Totenfeier für den hochgeschätzten jungen Mitbürger. — Sieben Wochen später war Heimatgottesdienst für den am 28. August in Audemar, Frankreich, verstorbenen Soldaten Ignaz Meyer aus Uezwil, und zwei Wochen darauf für die in Spanien verstorbene Elisabeth Schmid. Bald nachher starb auch Frau Anna Maria Conrad von Uezwil in Spanien.

Am 31. Januar 1772 sind die heimatlichen Exequien für den in Frankreich hingeschiedenen Jüngling Ulrich Stutz.

Im Spital von Genua war Jüngling Josef Baur gestorben. Daheim gedachte man seiner am 12. Juli 1773. Ebenso am 9. Mai 1775 des in Spanien verstorbenen Soldaten Martin Baur.

Erst Mitte 1779 vernimmt man daheim, daß Conrad Hoppeler von Uezwil bereits am 19. November des vorigen Jahres gestorben sei. Für ihn ist Gottesdienst am 23. Juni.

Am zweitletzten Tag des Jahres ist Heimatfeier für die im elsässischen Oberbergheim verstorbene Magdalena Koch von Uezwil. Am 20. August war auch Leonz Strebel aus Uezwil, Soldat der helvetischen Legion unter Muralt, auf der Insel Sizilien umgekommen; sein heimatlicher Seelengottesdienst war am 1. Februar 1780, und am 24. April für den in Dietikon verstorbenen Jüngling Hans Georg Müller.

Die helvetische Legion d'Aubonne verlor am 17. Oktober gleichen Jahres zu ... Rupellae.... (lateinisch) in Frankreich ihren Soldaten Josef Hunn; seine Totenfeier ist am 31. März 1781.

Apud Brivates in Gallia..... starb der für zwei Jahre auf die Galeeren verurteilte Firman Meyer von Bettwil, laut authentischem Bericht wohlgerüstet auf den Tod. 9. Juni 1781.

Ebenfalls aus Bettwil gebürtig starb bereits am 10. Januar dieses Jahres auf der Insel Corsica bei der Festung Mantini unter Oberst von Sonnenberg wohlversehen Leonz Koch. Gottesdienst daheim am 22. Dezember.

Am 11. Oktober stirbt im Kloster Muri der ehrsame Jüngling Martin Baur und bekommt drei Tage später daheim seine Totenfeier.

Am 7. Januar 1783 ist für den in Rupellae (vielleicht Rouen) wohl versehenen Soldaten Leonz Brunner Trauergottesdienst.

Zu Bologna in Italien starb am 17. Januar 1785 unter päpstlichem Banner, wohl versehen, der Soldat Hans Meyer aus Bettwil.

Am 18. Mai 1787 meldet Hauptmann Staufer, daß sein Soldat Hans Brun aus dem Niesenberg zu Tarent auf Sizilien wohlversehen verschieden sei. Sein heimatliches Totengedächtnis erhielt er am 4. Dezember.

Ende Oktober 1788 trifft von Oberst Steiner von Zürich ein Bericht ein, daß am 27. September der Soldat Philipp Hunn in Brigantiae in der Haute Dauphinée (Delphinatu superiori) bestattet worden sei, worauf man seiner Seele auch daheim fromm gedachte, am 27. Oktober.

Am 24. Januar 1789 war heimatliches Gedächtnis für den zu Baroli im Königreich Neapel gefallenen jugendlichen Soldaten Josef Hoppeler von Uezwil.

Am 18. Juni 1790 machte Pfarrer Ringold folgende Eintragung: «Es vollendete seinen Lebenslauf der hochwürdige und hochzuachtende Herr Heinrich Gauch, der meinem Amtsvorgänger (Jos. Alois Imfeld) während zehn Jahren und mir noch zwei Jahre lang in der hiesigen Seelsorge mit Eifer Vikardienste geleistet hat. Daraufhin ist er von den dortigen Klosterfrauen als Kaplan nach Weesen berufen worden und hat dort sein Amt wiederum zwei Jahre lang treu verwaltet. Darnach hat er drei Jahre lang die kleine Herde von Linthal als treuer Hirte geleitet. Wieder hierher zu uns zurückgekehrt versah er noch drei Jahre lang das Amt eines Kaplans, worauf er ohne sein Vorwissen und Zutun dieses Jahr zum Stadtpfarrer von Glarus erwählt wurde. Trotz seiner ständigen Kränklichkeit hat er es fünf Monate lang ausgehalten und ist nun im Rufe eines wohl gebildeten und überaus treuen Priesters mit den Sakramenten der Kirche wohl versehen im 45. Altersjahr gestorben. Wir haben unsere Schuldigkeit gegenüber seiner abgeschiedenen Seele am 20. Juni geleistet.

Am Ende des Jahres 1792 — also im Jahre, wo die Schweizergarde in Paris sich für ihren bedrohten Dienstherrn Ludwig XVI. opferte — meldet das Totenbuch: Laut authentischem Zeugnis des edlen und gestrengen Hauptmanns D. Müller-von Friedberg, des Aelteren, ist am 17. Februar dieses Jahres zu Straßburg der ehrsame Jüngling Hans Schmid von Sarmenstorf, Soldat der helvetischen Legion unter Herrn Oberst von Vigier, mit den hl. Sakramenten wohl versehen, gestorben.

Am 4. Februar 1794 starb in Cartagena an schwerer Krankheit Herr Xaver Döbeli aus Sarmenstorf. — Am 28. November des gleichen Jahres starb in einem Spital zu Secusio (lat.) der unter Oberst Bachmann stehende Soldat Josef Friedrich Hoppeler von Uezwil. Die Todesnachricht kam erst im Januar 1796 in die Heimat.

Im Kloster Fahr starb 1798 vom Schlag getroffen Jüngling Johann Baptist Baur und 1811 der Ehemann Josef Fischer; letzterer erhielt seine Grabstätte auf dem Klosterfriedhof von Wettingen.

Jüngling Hans Baur diente im 1. Bataillon des 4. Schweizerregimentes und starb an der Ruhr in einem Spital zu Valladolid, erst 22jährig.

Auf dem Friedhof bei der Pfarrkirche zu Heiligkreuz im Thurgau wurde am 2. Mai 1824 wohlversehen begraben der ehrsame Witwer Kaspar Döbeli von Sarmenstorf.

Am 21. des gleichen Monats entschlief im Herrn der hochwürdige Herr Vikar Jakob Leonz Döbeli von Sarmenstorf. Er hatte es durch seine sechsjährige seeleneifrige Tätigkeit in Lunkhofen erreicht, daß das ganze Volk um den so jung verstorbenen Seelsorger in kindlicher Liebe ergeben schmerzlich trauerte. Nun liegt er daselbst, erst 32jährig, in der Pfarrkirche begraben.

Mit dieser Eintragung schließen die alten Notizen über unsere Toten in der Fremde.

P. Martin Baur O. S. B., Einsiedeln